

Timo Cleve vor Sprung ins deutsche Nationalteam

DEGGINGEN: Der 19 Jahre alte Timo Cleve aus Deggingen hat die Chance bei einer WM mitzumachen: Der Stuckateur wird für das deutsche Nationalteam gehandelt.



Den ganzen Tag vor dem Computer sitzen, wäre nichts für Timo Cleve. Er ist ein Schaffer und liebt seinen Beruf als Stuckateur, „weil man hier viele coole Sachen machen kann“. Fotograf: Heike Siegemund

Dass ein Azubi so erfolgreich ist, kommt nicht alle Tage vor – darin sind sich die drei Brüder Ralf, Thomas und Tilo Schweizer mit Blick auf ihren jungen Mitarbeiter einig: Timo Cleve aus Deggingen brennt für seinen Beruf. Im August hat der 19-Jährige die Ausbildung bei der Bad Ditzbacher Firma Schweizer Stuckateure abgeschlossen – mit einer Durchschnittsnote von 1,6. Bei der Gesellenprüfung im Stuckateurhandwerk setzte sich der Degginger als Bester aller Teilnehmer der Handwerkskammer Region Stuttgart durch und darf sich seither Kammerieger nennen. Auch bei der Prüfung zum Landessieger war Timo Cleve erfolgreich: Hier belegte er den zweiten Platz. Darüber hinaus erhielt er bereits eine Anfrage für das deutsche Nationalteam der Stuckateure.

Bei der Gesellenprüfung habe ihn der Leiter der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Leonberg auf das Nationalteam angesprochen, erzählt Timo Cleve. Zehn junge Leute werden für die Mannschaft gesucht, der sie dann zwei Jahre angehören. Im November findet ein Wettbewerb statt, bei dem die Auserwählten ihr Können bei praktischen Prüfungen unter Beweis stellen sollen. Wer es ins Team schafft, darf dann aber noch nicht automatisch an der Weltmeisterschaft der Handwerker teilnehmen: Bei Workshops und auf Messen in ganz Deutschland müssen sich die jungen Leute zunächst präsentieren und zeigen, was sie drauf haben. Es ist der Wettbewerb der besten Zehn. Und Timo Cleve will dazugehören. Dass er eine Anfrage für's Nationalteam erhielt, erfüllt ihn mit gewissem Stolz: „Das ist schon ein gutes Gefühl“, sagt er.

Der 19-Jährige ist aber keineswegs ein Prahler, sondern eher ein gelassener, bescheidener Typ. Das wissen auch seine Chefs: „Der regt sich nicht so schnell auf“, winkt Tilo Schweizer schmunzelnd ab. Auch bei den Prüfungen zum Kammer- und Landessieger habe sich die Nervosität in Grenzen gehalten, erzählt Timo Cleve. „Ich habe mich gefreut, dass ich teilnehmen durfte, weil mir mein Beruf einfach Spaß macht.“ Am meisten gefällt ihm die Oberflächengestaltung, etwa die Spachteltechnik, aber auch der Trockenbau hat es ihm angetan – „weil man hier coole Sachen machen kann, zum Beispiel Säulen“.

Der Degginger will sein Wissen immer wieder erweitern und Neues dazulernen. Deshalb hatte er sich für eine Info- und Lernreise der Sto-Stiftung beworben und fuhr schließlich im Februar im Rahmen seiner Ausbildung zwei Wochen lang ins spanische Málaga. Dort besichtigte er zusammen mit elf weiteren Azubis aus ganz Baden-Württemberg Bauwerke wie Tempel und Kirchen von innen und außen sowie Stuckeingänge, erzählt der 19-Jährige. Die jungen Handwerker lernten außerdem die dortige Baustoffkultur kennen und erfuhren zum Beispiel, dass in Spanien mit Kork und nicht wie hierzulande mit Styropor gedämmt wird. Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Reise waren gute Noten, was Timo Cleve problemlos vorweisen konnte.

Chefs schätzen den 19-Jährigen

Ein Beruf, bei dem man den ganzen Tag vor dem PC oder einer Maschine sitzt, wäre nichts für den Degginger. Als Stuckateur könne man kreativ sein, man mache selten dasselbe, sei viel an der frischen Luft und immer auf einer anderen Baustelle tätig, zählt er auf. Für seine Chefs war es angesichts dieses Engagements freilich nie eine Frage, ihren Lehrling nach der Ausbildung zu übernehmen. Er sei zuverlässig, aufnahmefähig, selbstständig, immer positiv gestimmt und passe gut ins Team, betonen Thomas und Tilo Schweizer.

Timo Cleve hat unterdessen noch einiges vor sich: Auf jeden Fall will er den Meister machen. Und natürlich hofft er, es ins Nationalteam zu schaffen und im Frühjahr und Sommer 2019 an der WM teilnehmen zu dürfen, bei der sämtliche Handwerksberufe und die besten Nachwuchs-Fachkräfte aus zahlreichen Ländern vertreten sind.